



MAICHINGEN

MAICHINGER HISTORIE



Erste Siedlungsspuren auf der heutigen Gemarkung sind für die Zeit um 3.500 v. Chr. nachgewiesen worden (Jungsteinzeit, Bandkeramiker). Auch römische Spuren wurden gefunden. Seinen eigentlichen Ursprung hat Maichingen in einer Siedlung, die von den Alemannen an der Stelle angelegt wurde, an der heute die Laurentiuskirche steht. Der Ort wird im Jahre 1075 erstmals unter dem Namen „Mouchingan“ urkundlich erwähnt. Dies ist wahrscheinlich auf den Namen „Moucho“ zurückzuführen. Ortsnamen mit der heutigen Endung „-ingen“ stehen oftmals für eine Zugehörigkeit, z.B. zu einem Stammesführer.

Die bei Grabungen gemachten Funde legten ein Gräberfeld bei der Kirche frei und lassen keinen Zweifel daran, dass dieser Alemannenfriedhof zu der Siedlung gehört, die man als die Keimzelle des späteren „Oberdorfes“ von Maichingen annimmt. Im Frühjahr 2020 wurden im Bereich des Widdumhofes neben der Laurentiuskirche weitere Gräber aus mittelalterlicher Zeit gefunden. Nach den geschichtlichen Überlieferungen werden die Grafen von Calw und das Kloster Hirsau als die ersten Herrschaften genannt, die in Maichingen Besitz hatten. Die erste Pfarrei in Maichingen wird am 31. März 1273 erwähnt. Als Besitznachfolger von Maichingen traten nach den Grafen von Calw die Pfalzgrafen von Tübingen in Erscheinung. Als Besitznachfolger von Maichingen traten nach den Grafen von Calw die Pfalzgrafen von Tübingen in Erscheinung.

Die im Jahre 1273 ebenfalls genannten Herren von Maichingen (niederer Adel) fanden ihre Nachfolge in den Herren von Rohr, den Herren von Holzgerlingen und der Böblinger Familie Wörtwin, die ebenfalls in Maichingen begütert war. Zunächst war der Einfluss der benachbarten Reichsstadt Weil der Stadt stärker als der Böblingens, das erst später als württembergische Amtsstadt zum bestimmenden Mittelpunkt für Maichingen wurde, als Württemberg um die Mitte des 14. Jahrhunderts in die Rechte der Grafen von Calw bzw. der Pfalzgrafen von Tübingen eintrat. Neben den bereits erwähnten weltlichen Herrschaften waren an kirchlichen Grundherrschaften außer dem Kloster Hirsau noch das Kloster Bebenhausen, die Kirche Unserer Lieben Frau in Mauren und das Chorherrenstift Sindelfingen in Maichingen begütert.

Mit dem Haus Württemberg kam die Reformation. Besaß Württemberg bis dahin lediglich staatliche Hoheits- und Gerichtsrechte sowie einige Zinsgüter, kam durch den Einzug des genannten Kirchenguts nun auch Grundbesitz in Maichingen hinzu. Der 30jährige Krieg und vor allem die Pest verschonten auch Maichingen nicht: 1621 zählte man 460 Menschen, 1640 waren es noch 56 Personen, ein absoluter Tiefststand.

Über alle Zeitläufe hinweg war die Landwirtschaft von größter Bedeutung. Erst nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges begann durch die Nähe zur wachsenden Stadt Sindelfingen sowie durch den Zustrom von Heimatvertriebenen eine enorme Strukturveränderung. Mit der Ansiedlung mehrerer Firmen hielt die Industrialisierung ihren Einzug in Maichingen und trug entscheidend zur Prägung des heutigen Gemeinwesens bei. Maichingen entwickelte sich innerhalb weniger Jahre zu einem lebendigen Wohn- und Industrieort, der seit seiner Eingliederung in die Stadt Sindelfingen im Jahre 1971 deren Schicksal teilt. Wohnen im Grünen und die Nähe zahlreicher Arbeitsplätze sind in Maichingen keine Gegensätze. Der Zusammenschluss Maichingens mit Sindelfingen war keine Liebesheirat, sondern eine Vernunfthe, die sich für beide Seiten bewährt hat. Maichingen hat seine Identität gewahrt und gleichzeitig gute Beziehungen zur Kernstadt sowie zum benachbarten Stadtteil Hinterweil. Heute ist Maichingen eine blühende und wachsende Ortschaft mit rund 13.400 Einwohnern, eine der größten im Land.

MAICHINGER WEGE
WANDERKARTE

1 MARKUNGS-RUNDWEG



Vom Bürgerhaus über die Pfaffengasse und Darmsheimer Straße kommen Sie an schönen, teils denkmalgeschützten Gebäuden wie dem Digelhof vorbei **1**. Wenn Sie dies näher interessiert, empfehlen wir Ihnen den „Kleinen Spaziergang in Maichingen“.

Bevor Sie die weiten Felder im Westen genießen können, erreichen Sie über die Weilderstädter Straße die Turn- und Festhalle Maichingen, ein noch heute gern genutztes Gebäude aus den 30er Jahren. Unmittelbar daneben befindet sich das frühere sog. „Mädchenwohnheim“, das die Stadt nach langem Leerstand in ein Vereinshaus und für die Stadtranderholung umbauen möchte.

Anschließend kommen Sie zum Naturdenkmal „Hoher Baum“, einer über 400 Jahre alten Winterlinde - unserem Titelbild. Dort haben Sie eine Höhe von 495 Metern über N.N. erreicht. Nicht mehr weit ist es von hier zum historischen Grenzstein aus dem Jahr 1777, der die Gemarkungen Maichingen, Magstadt und Döffingen abgrenzt **2**.

Über das Rheinsträßle, von manchen auch Römersträßle genannt, geht es weiter nach Süden. Die „Via Rheni“ war insbesondere im Mittelalter eine wichtige Nord-Süd-Verbindung, Teil der Königsstraße von Italien nach Worms und Speyer. Der begangene Abschnitt ist eine Variante, in römischer Zeit wurde hier eine Heerstraße angelegt.

Nach Unterquerung der B464 erreichen Sie die Krautgartensiedlung **3**. Die Siedlung zwischen Sindelfinger-, Berliner Straße und dem Gewann Obergründen entstand ab 1949 im Rahmen einer Bausteinaktion. Grund war der enorme Wohnungsbedarf nach dem Zweiten Weltkrieg, u.a. auch wegen des Bevölkerungszuwachses durch Flucht und Vertreibung.

Der Wanderweg streift die Siedlung, ein kleiner Rundgang lässt sich aber mühelos durchführen, zumal Sie nicht mehr weit vom Ausgangspunkt entfernt sind. Manche alten Siedlungsstrukturen und -häuser lassen sich dabei noch entdecken, selbst wenn sich inzwischen baulich viel verändert hat.



Sehenswert ist auch die St. Anna-Kirche, deren Innenraum sowie Fassade 1996/97 nach den Plänen von Otto Herbert Hajek umgestaltet wurden.

Über den Stadtpark geht es zurück zum Bürgerhaus. Der See speist sich aus einer kleinen Quelle, die früher Som (Sumpf)-Quelle genannt wurde. Verdolt trifft das Wasser im Bereich des Glaspalasts auf den Hinterweiler Bach und wird zur Schwippe. Im Stadtpark findet sich auch das Gartenhallenbad, das 1994 von einem Förderverein vor der Schließung bewahrt wurde und bis heute erfolgreich betrieben wird.

2 SIEDLUNGS- RUNDWEG



Auch der Siedlungsweg könnte bei der St. Anna-Kirche in der Krautgartensiedlung begonnen werden; offizieller Startpunkt ist auch hier das Bürgerhaus. Erbaut in den Jahren 1978 - 1981. Durch die Bahnunterführung erreicht man die Siedlungen Allmendäcker I und II **4**.

Wie schon 1949 ist auch heute attraktiver Wohnraum begehrt. Deshalb begann 2010 die Erschließung des Wohngebietes Allmendäcker I. Inzwischen wohnen dort etwa 1.200 Maichinger. Die Erschließungsarbeiten für das neue Gebiet Allmendäcker II und etwa 750 Einwohner wurden 2019 abgeschlossen.

Sportbegeisterte können von der Allmendstraße aus einen Abstecher zum Allmendstadion machen - dem Herzstück der Sportanlagen Maichingens, dessen Tribüne 1978 eingeweiht wurde. Durch den Grünstreifen zwischen Allmendäcker I und Allmendäcker II erreichen Sie dann das Wohngebiet Grünäcker **5**. Dieses langgestreckte Wohngebiet zwischen der Bahnlinie und dem Schlitzgraben entstand in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts. Größere Wohnhäuser, aber auch kleinere Reihenhäuser bieten Wohnraum für die Maichinger Bürger. Für junge Familien ist zentral eine eigene Kindertagesstätte vorhanden.

Entlang der Wiesen zwischen Hinterweil **6** und der Landhaussiedlung **8** geht es in das schöne Gebiet des

Eichholzer Täles. Verschiedene Wegvarianten stehen Ihnen offen: Im Wald, über die Felder oder direkt zur Landhaussiedlung.

Die Landhaussiedlung mit ihren großzügig geschnittenen Grundstücken entstand ab 1953 als zweite große Siedlung nach der Krautgartensiedlung. Sie wird von der Stuttgarter Straße durchschnitten. Im nördlichen Teil überwiegen die Bungalows, im südlichen Teil stehen meistens zweigeschossige Häuser. Architekturfreunde interessieren sich in der Franz-Liszt-Straße für das ebenfalls auf der Denkmalliste stehende und vom bekannten Architekten Chen Kuen Lee, einem Schüler und Mitarbeiter von Hans Scharoun, entworfene Gebäude.

Das Landesamt für Denkmalpflege hat 1930 rechts und links der heutigen Silcherstraße die ältesten Siedlungsspuren in Maichingen aus der Zeit um 3.500 v.Chr. gefunden. Der flache, nach Norden ansteigende Hang mit frischem Wasser im Tal bot offenbar beste Voraussetzungen für eine Ansiedlung. Der in der Nähe befindliche Sträublesbrunnen **7** hat seinen Namensursprung „Sträuble“ laut dem Schwäbischen Wörterbuch von Hermann Fischer von „streuen“ und weist auf eine geringwertige Wiese hin. Das Wasser des Sträublesbrunnens ist aber alles andere als geringwertig: Es ist bestes Trinkwasser und dürfte auch der Grund für die erste Ansiedlung und später auch für den Bau der römischen Villa, gewesen sein: Am Ende der Konradin-Kreutzer-Straße, direkt hinter den letzten Häusern der Carl-Orff-Straße, hat man Überreste einer römischen „villa rustica“ gefunden: Römische Ziegel, Heizröhren und Scherben vom Amphoren.

Nach so viel Siedlungsgeschichte führt die Wanderung am Minigolfplatz vorbei, unterquert die S-Bahnstation Maichingen-Nord und Sie kommen in eine weitere Siedlung: Das Kleine Egart **9**. Der Name Egart weist auf schlechten, oft steinigen Boden hin, nicht genutztes Ödland. Auf diesem Boden entstand Mitte der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts eine Siedlung, die dem Zeitgeist folgend, aus vier- und höhergeschossigen Häusern in aufgelockerter Bebauung besteht. Sie grenzt an das Industriegebiet **10**.



Moderne denkmalgeschützte Architektur von Chen Kuen Lee

Die Industrie kam erst relativ spät nach Maichingen. In den 50er und 60er Jahren des letzten Jahrhunderts gelang es, namhafte Firmen nach Maichingen zu holen. Ihnen wurden großzügige Baugrundstücke im Norden unseres Ortes angeboten, und inzwischen ist ein ansehnliches Industriegebiet mit guten Anschlussmöglichkeiten in alle Richtungen in Maichingen entstanden. Namhafte Firmen wie Solo Kleinmotoren oder der Marktführer in Sachen Messtechnik, die Helmut Fischer GmbH, sind dort ebenso zuhause wie örtliche Handwerksbetriebe. Entlang des Industriegebiets erreichen Sie das Krähentäl mit seinen altherwürdigen Streuobstwiesen **11**.

Hauptsächlich im Norden und Nordwesten unserer Markung finden wir noch ursprüngliche, einst für Schwaben typische Streuobstwiesen mit ihren alten, hohen Bäumen und den oft vergessenen Obstsorten. Ihre artenreichen Biotope sind schützenswert, denn sie bewahren nicht nur an die Region angepasste Äpfel, Birnen und Kirschen, sondern auch eine reichhaltige Tierwelt. Direkt vom Krähentäl links weg oder über die linke Abzweigung an der B464 zum Weilemer Weg geht es zurück nach Maichingen. Am Weilemer Wegle haben Sie noch einen Blick auf die viel diskutierte B464.

GRÜßWORT

Herzlich Willkommen in Maichingen

Diese Wanderkarte lädt dazu ein, Maichingen und seine Umgebung auf ausgesuchten Spazier- und Wanderwegen näher zu entdecken.

Sie finden zwei unterschiedliche Wege, die aber durch ihre vielfältigen Abkürzungs- und Verbindungsmöglichkeiten jederzeit auch eine individuelle Gestaltung möglich machen. Dazu werden an interessanten Punkten Informationen angeboten, die Auskunft über Historie, Aussichten und anderes Wissenswerte über Maichingen geben. Der Einfachheit halber beginnen beide Wege jeweils am Bürgerhaus. Natürlich kann man aber auch an jeder anderen Stelle in die Wege einsteigen. Dieser Wandervorschlag ergänzt den Flyer „Kleiner Spaziergang in Maichingen“, dessen Schwerpunkt die Ortsgeschichte ist. Er ist das Ergebnis eines bürgerschaftlichen Runden Tisches. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern danke ich sehr herzlich für die Mitarbeit! Im Namen dieser Initiative wünsche ich Ihnen schöne und erholsame Spaziergänge und Wanderungen in und um Maichingen.

Wolfgang Stierle
Ortsvorsteher



www.maichingen.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Sindelfingen, Bezirksamt Maichingen Wegplanung: Runder Tisch „Maichinger Wege“ | Texte: Karlheinz Arnau, Wolfgang Stierle | Quelle: „Maichingen“, Fritz Heimberger, Stadt Sindelfingen 1981 | Layout: Lisa Bartetzko www.colipre.com | Fotos: Bezirksamt Maichingen, Karlheinz Arnau, Ingrid Laub-Achterberg | Karte: Bürgeramt Stadtentwicklung und Bauen und Hans-Dieter Trotter, Sindelfingen. Nutzung und Begehung der Wege auf eigene Gefahr. Stand Oktober 2020



1 MARKUNGS-RUNDWEG (ca. 7 km)

Dieser Rundweg führt hauptsächlich durch die weite offene Landschaft im Westen unserer Markung. Hier gibt es Aussichten weit über den Schönbuch hinaus bis zum Schwarzwald und der Schwäbischen Alb. Man geht teilweise auf uralten Straßen durch die Felder und kommt im Bogen wieder in den Ort zurück.

2 SIEDLUNGS-RUNDWEG (ca. 10 km)

Unser heutiges Maichingen entstand aus dem „Alten Flecken“ rund um die Laurentiuskirche und vielen Siedlungen, die im Laufe der Jahre hinzukamen. Fast alle haben ihr eigenes Gesicht, wie es der jeweilige Zeitgeist prägte. Der Rundweg führt in den Osten unseres Ortes durch einige dieser Siedlungen. Doch auch offene, nicht bebaute Stellen und der große Stadtwald werden berührt.

LEGENDE

-  Abkürzungsmöglichkeit
-  Weg kann auch von S-Bahn Station Maichingen-Nord gestartet werden
-  Idealerweise beim Bürgerhaus, P+R Maichingen-Nord oder an der Turn- und Festhalle
-  Spielplätze